

## Die Schlacht um Mossul (IV)

29.03.2017



BERLIN/MOSSUL

(Eigener Bericht) - Neue Berichte mehrerer Nichtregierungsorganisationen bestätigen die dramatische Zunahme ziviler Todesopfer durch Luftangriffe der Anti-IS-Koalition auf Mossul und Raqqa. Wie Amnesty International in einem gestern publizierten Bericht schreibt, sei in den vergangenen Monaten eine "schockierende" Zunahme der Bombardierung Unbeteiligter zu verzeichnen gewesen; "hunderte zivile Todesopfer" seien zu beklagen. Der Nichtregierungsorganisation Airwars liegen - noch nicht komplett überprüfte - Berichte über deutlich mehr als 1.200 zivile Todesopfer in den vergangenen zwei Monaten vor. Der Direktor der Organisation äußert, die aktuellen "Rohdaten" seien "vergleichbar mit der Zahl der Opfer durch russische Aktionen" in Aleppo. Die russisch-syrischen Luftangriffe auf Aleppo hatten im Herbst Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen und CDU/CSU veranlasst, Sanktionen gegen Russland zu fordern, und in deutschen Medien zu Behauptungen geführt, in Aleppo sei ein "Genozid", ein "Vernichtungskrieg" oder sogar ein neues "Auschwitz" zu beklagen. Ähnliche Äußerungen zur Schlacht um Mossul bleiben aus: Die dortigen Ziviltoten fallen den Luftangriffen nicht eines Gegners, sondern der engsten Verbündeten Deutschlands zum Opfer - und dies in Operationen, an denen die deutschen Streitkräfte mit Aufklärung, Luftbetankung und der Tätigkeit von Offizieren im Luftwaffenhauptquartier beteiligt sind.

### Zahllose tote Zivilisten

"Hunderte zivile Todesopfer" bei Luftangriffen der US-geführten Anti-IS-Koalition auf Mossul beklagt die Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Wie Amnesty in einem gestern veröffentlichten Bericht schreibt, sei in den vergangenen Monaten eine "schockierende" Zunahme der Zahl toter Zivilisten zu verzeichnen gewesen, die meist in ihren Wohnungen Ziel alliierter Bombardements wurden. Dies deutet nicht nur darauf hin, dass die Anti-IS-Koalition keine hinreichenden Vorkehrungen treffe, um Unbeteiligte zu schützen, urteilt Amnesty. Darüber hinaus werfe die Tatsache, dass die Koalition vor Beginn der Schlacht die Bevölkerung ausdrücklich aufgefordert habe, während der Kämpfe in ihren Häusern zu bleiben, Fragen auf. In ihren Häusern sind die Einwohner der Stadt, denen von der Flucht abgeraten wurde, den Bombardements nun wehrlos ausgeliefert. Laut Zeugenberichten genügt zuweilen offenbar die Anwesenheit von einem oder zwei IS-Milizionären auf dem Dach eines Hauses, um einen Bombenangriff auszulösen - mit für die Bewohner tödlichen Folgen. Amnesty spricht von einem offenen Bruch internationalen Rechts.[1] Besonders hebt die Menschenrechtsorganisation einen Luftangriff vom 17. März hervor, bei dem "bis zu 150 Menschen durch einen Luftschlag der Koalition auf das Wohngebiet Jadida in West-Mossul getötet worden" seien. Es handle sich um "einen der tödlichsten Angriffe in den vergangenen Jahren".

### Nicht nur in Mossul

Dramatisch steigende Opferzahlen vermeldet auch die Nichtregierungsorganisation Airwars, die die Ziviltoten bei Luftangriffen der Anti-IS-Koalition seit Beginn des Krieges im Jahr 2014 möglichst präzise zu dokumentieren sucht. Airwars zufolge sind allein in den ersten Wochen des laufenden Monats "hunderte Zivilisten" in Mossul getötet worden. Zudem würden, schreibt die Organisation, auch in Raqqa immer mehr Unbeteiligte durch Angriffe der Koalition umgebracht - mindestens 147 allein in diesem Jahr, wahrscheinlich deutlich mehr. Seit dem 20. Januar, dem Tag, an dem US-Präsident Donald Trump sein Amt antrat, seien im gesamten Kriegsgebiet zwischen 1.214 und 1.859 zivile Tote gemeldet worden.[2] Allerdings müsse die Zahl noch überprüft werden; Airwars nimmt in die Statistik nur Angriffe auf, die von zumindest zwei unabhängigen Quellen bestätigt wurden - einer der Gründe dafür, dass die Ziffern der Organisation wohl deutlich zu niedrig angesetzt sind.[3] Im Falle des Luftangriffs vom 17. März geht Airwars dabei nicht, wie Amnesty, von 150, sondern von mindestens 200 zivilen Todesopfern aus.

### Die Ursachenfrage

Heiß diskutiert wird die Frage nach den Ursachen für den dramatischen Anstieg der Zahl ziviler Todesopfer. Beobachter weisen darauf hin, dass die Ziffern seit dem 20. Januar rapide in die

Höhe schnellen; von Militärs ist zu hören, dass Luftunterstützung unter US-Präsident Donald Trump schneller gewährt werde - und dass man in der Praxis seit dem Amtswechsel in Washington generell auf eine großzügigere Auslegung der Regeln stoße. Andererseits bestätigt Airwars, dass die zivilen Opferzahlen bereits unter Obama deutlich gestiegen sind und dass zudem die Kämpfe in West-Mossul unter erheblich schwierigeren Rahmenbedingungen stattfinden als in Ost-Mossul: Das Gebiet sei viel dichter bebaut; die Bevölkerung sei ärmer und daher weniger in der Lage, sich eine Chance zur Flucht zu erkaufen.[4] Hinzu kommen gewaltige Verluste der irakischen Armee, die laut Angaben der UNO bislang mehr als 6.500 Gefallene verzeichnen muss, laut Angaben aus der kurdischen Regionalregierung in Erbil sogar über die Hälfte der in Mossul eingesetzten Truppen durch Tod oder Verletzung verloren hat - und nun eher Luftunterstützung zu Hilfe ruft, um nicht vollends aufgerieben zu werden.[5] All dies nährt Zweifel daran, dass die Schuld an der immensen Zahl ziviler Opfer allein Trump und seiner martialischen Kriegsrhetorik in die Schuhe geschoben werden kann; womöglich sind sie in dem Beschluss, den IS per Krieg niederzuwerfen, bereits einkalkuliert gewesen.

"Vergleichbar mit Aleppo"

Mit Blick auf die Entwicklung ziehen Beobachter inzwischen offen Parallelen zur Schlacht um Aleppo, die unter Rahmenbedingungen stattfand, die noch am ehesten denjenigen in West-Mossul entsprechen. Zwar habe man zahlreiche Berichte bislang noch nicht überprüfen können, äußert der Direktor von Airwars, Chris Woods: Die bislang vorliegenden Zahlen seien aber "ein brauchbarer Indikator. Und diese ersten Rohdaten sind vergleichbar mit der Zahl der Opfer durch russische Aktionen" in Aleppo.[6]

"Schlimmer als Auschwitz"

Auch wenn dies zutrifft, ist nicht damit zu rechnen, dass deutsche Politiker und Medien nun die Vorwürfe bezüglich der Schlacht um Mossul wiederholen werden, die sie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres bezüglich der Schlacht um Aleppo gegen Russland richteten. Mit Blick auf die zivilen Todesopfer in Ost-Aleppo erklärte Bundeskanzlerin Angela Merkel damals, die Situation sei "desaströs": "Sie bricht einem das Herz." [7] Katrin Göring-Eckard, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag, forderte "ein Verfahren zur Verhängung neuer Sanktionen gegen Russland für sein barbarisches Vorgehen in Syrien" [8]; Norbert Röttgen, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Deutschen Bundestag, verlangte ebenfalls harte Strafen gegen Moskau: "Eine Folgen- und Sanktionslosigkeit schwerster Kriegsverbrechen wäre ein Skandal." [9] Medien diagnostizierten einen angeblichen "Genozid" (Bild), eine "ethnische Säuberung" (Der Spiegel) oder einen "Vernichtungskrieg" (Bild, Tagesspiegel). Im Dezember riefen prominente Persönlichkeiten wie Ralf Fücks (Heinrich-Böll-Stiftung), Daniel Cohn-Bendit (Bündnis 90/Die Grünen) oder Mustafa Nayem (Majdan-Aktivist) zu einer Protestkundgebung gegen "Putins Vernichtungskrieg gegen Aleppo" auf. [10] Manche wollten einen "Zivilisationsbruch" erkennen (Süddeutsche Zeitung, Tagesspiegel, Westdeutsche Zeitung, Deutsche Welle); "Springer"-Medien zogen Vergleiche zur Shoah: "Für mich ist Aleppo schlimmer als Auschwitz", hieß es in der Tageszeitung Die Welt. [11]

Der deutsche Beitrag

Allerdings wurden die zitierten Äußerungen im Rahmen einer allgemeinen Mobilisierung gegen Russland getätigt, das seit Anfang 2014 in der staatsloyalen Öffentlichkeit weithin als Feind behandelt wird. Damit, dass sich deutsche Medien, Abgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen und CDU/CSU oder die Bundeskanzlerin mit ähnlichen Aussagen oder gar Sanktionsforderungen gegen die US-geführte Anti-IS-Koalition richten werden, ist nicht zu rechnen - denn in Mossul bomben nicht nur die engsten Verbündeten Deutschlands: Im Rahmen der Anti-IS-Koalition ist auch die Bundeswehr eng in die Kampfhandlungen involviert. Während andere die Bomben werfen, sorgt die Luftwaffe mit Luftbetankung und vor allem mit Aufklärungsflügen dafür, dass die Kriegsmaschinerie funktioniert. Darüber hinaus sind acht deutsche Offiziere im taktischen Luftwaffenhauptquartier der Anti-IS-Koalition ("Combined Air and Space Operations Center", CAOC, Al Udeid/Qatar) in die Luftkriegsführung eingebunden und haben dort, wie die Bundeswehr berichtet, zumindest "Einblick in die Operationsführung". [12] Ob die Angriffe, bei denen Zivilisten zu Tode kamen, etwa der Angriff vom 17. März, auch auf Daten beruhen, die von der deutschen Luftaufklärung zur Verfügung gestellt wurden, und ob sie durch deutsche Luftbetankung ermöglicht wurden, ist aufgrund der Geheimhaltungspraxis der Bundesregierung nicht bekannt. Bekannt ist aber, dass der Krieg gegen den IS trotz der sich fatal zuspitzenden Lage mit einem wesentlichen deutschen Beitrag geführt wird.

Mehr zum Thema: [Die Schlacht um Mossul \(I\)](#) und [Die Schlacht um Mossul \(III\)](#).

[1] Iraq: Civilians killed by airstrikes in their homes after they were told not to flee Mosul. [www.amnesty.org](#) 28.03.2017.

[2] Samuel Oakford: As claims escalate under Trump, Airwars tracks 1,000th alleged Coalition civilian casualty event. [airwars.org](#) 17.03.2017.

[3] Zu höheren Opferzahlen kommt unter anderem der Iraq Body Count. Details bei: Joachim Guillard: Fortgesetzte Vertuschung - zivile Opfer im Luftkrieg der US-Allianz in Syrien und Irak. [jghd.twoday.net/stories/fortgesetzte-vertuschung-zivile-opfer-im-luftkrieg-der-us-allianz-in-s/](#) .

[4] Jannis Hagmann: "Ein katastrophaler Vorfall". [www.taz.de](#) 27.03.2017.

[5] Marco Seliger: Hinter jeder Ecke lauert der Tod. Frankfurter Allgemeine Zeitung 14.03.2017.

[6] Jannis Hagmann: "Ein katastrophaler Vorfall". [www.taz.de](#) 27.03.2017.

[7] Hollande bei Merkel: Syrien, Ukraine und die Digitalisierung. [www.sueddeutsche.de](#) 13.12.2016.

[8] Severin Weiland: Merkels Russland-Dilemma. [www.spiegel.de](#) 09.10.2016.

[9] CDU-Politiker fordern Sanktionen gegen Russland. [www.tagesspiegel.de](#) 09.10.2016.

[10] Schluss mit dem Massenmord in Aleppo! [www.facebook.com/events/1192316530857501/](#) .

[11] Henryk M. Broder: Aleppo geschieht vor unseren Augen - Schämt euch! [www.welt.de](#) 09.08.2016.

[12] S. dazu [Im Luftwaffenhauptquartier](#).

## Die Schlacht um Mossul (III)

28.02.2017



### MOSSUL

(Eigener Bericht) - Die Zahl ziviler Todesopfer bei Luftangriffen der westlichen Anti-IS-Koalition in der Schlacht um Mossul steigt dramatisch an. Wie die Nichtregierungsorganisation Airwars berichtet, sind allein im Januar im Irak und in Syrien mindestens 254 bis 369 Zivilisten durch westliche Bomben ums Leben gekommen, davon mindestens 169 bis 195 in Mossul. Im Februar liegt die Zahl noch höher, außerdem ist die Dunkelziffer hoch. In die Luftangriffe ist die Bundeswehr arbeitsteilig involviert: Während US-amerikanische, britische und französische Flieger bombardieren, liefern deutsche Tornados die Aufklärungsdaten; deutsche Tankflieger gewährleisten die Luftbetankung, deutsche Offiziere sind im taktischen Luftwaffenhauptquartier der Anti-IS-Koalition eingesetzt. Die Bundeswehr ist zudem über Ausbildung und Aufrüstung der kurdischen Peschmerga-Einheiten an der Kriegführung beteiligt. Den Peschmerga werden nicht nur sogenannte ethnische Säuberungen vorgeworfen; wie Menschenrechtsorganisationen berichten, verschleppen sie zudem Kinder und Jugendliche, die sie der Kollaboration mit dem IS verdächtigen, zur Folter in Haftzentren des kurdischen Geheimdienstes Asayîş. All dies hält die Bundesregierung nicht davon ab, die kurdische Regionalregierung und ihre Peschmerga-Truppen privilegiert zu unterstützen - mit Maßnahmen, die weit über den Krieg gegen den IS hinaus reichen.

### Hunger

Schon die allgemeinen Bedingungen, unter denen die bis zu 750.000 Zivilisten im umkämpften West-Mossul leben müssen, sind katastrophal. Lebensmittel, Wasser und Brennstoffe gehen zur Neige und sind oft nur noch zu astronomischen Preisen erhältlich. Reis, Mehl und Babynahrung etwa können kaum mehr beschafft werden, seit die Großstadt im Verlauf der Kämpfe faktisch abgeriegelt worden ist; Speiseöl ist zum Beispiel nur für zehn Prozent der Bevölkerung vorhanden. Eltern klagen, wie berichtet wird, sie könnten ihre Kinder nicht mehr ernähren; ein Einwohner wird mit der Aussage zitiert: "Wir fürchten uns nicht mehr vor Raketen und vor dem Pfeifen von Kugeln - wir fürchten den Hunger stärker. Wer einen Sack Mehl oder Reis besitzt, ist reich." [1] Da Kochgas oder Petroleum kaum noch verfügbar sind, verbrennen die in West-Mossul Eingeschlossenen Müll, Plastik oder Möbel, um ihre spärlichen Nahrungsmittel zuzubereiten. Über Strom verfügen die meisten Haushalte nur noch für zwei bis maximal drei Stunden pro Tag.

### Zivile Tote

Gleichzeitig schnellt die Zahl der zivilen Todesopfer in die Höhe - auch die Zahl der Zivilisten, die den Luftangriffen der US-geführten Anti-IS-Koalition zum Opfer fallen. Die Organisation Airwars, die die Opfer westlicher Luftangriffe dokumentiert, konstatierte dies bereits Ende letzten Jahres. [2]

Jetzt berichtet Airwars, der Januar sei der bislang für Zivilisten tödlichste Monat im Krieg gegen den IS gewesen: Den Bomben der Anti-IS-Koalition seien mindestens 254 bis 369 Unbeteiligte zum Opfer gefallen, mindestens 169 bis 195 allein in Mossul. Die Schwankungen in den Zahlenangaben ergeben sich daraus, dass Airwars numerische Unklarheiten penibel vermerkt. Die Organisation zählt darüber hinaus nur mehrfach bestätigte Opfer, weshalb mit einer signifikanten Dunkelziffer zu rechnen ist. Airwars weist darauf hin, dass Bomben der westlichen Anti-IS-Koalition inzwischen wohl auch Krankenhäuser getroffen haben und zunehmend Kinder den Angriffen zum Opfer fallen. Im Februar sind bei den Bombardements allein in Mossul wohl weit über 300 Zivilisten ums Leben gekommen; Airwars dokumentierte beispielsweise für den 6. Februar 20 bis 42 Opfer westlicher Bombardements, für den 14. Februar 14 bis 16, für den 19. Februar 30 bis 130, für den 20./21. Februar 89 und für den 25./26. Februar 60 tote Zivilisten.[3]

#### Arbeitsteilig

Die Bundeswehr ist nicht nur allgemein als Teil der Anti-IS-Koalition in die Schlacht um Mossul involviert. Tornados und Tankflugzeuge der deutschen Luftwaffe, die im türkischen Incirlik stationiert sind, tragen mit der Lieferung von Aufklärungsdaten und mit der Betankung von Kampfbombern unmittelbar und konkret zur Kriegführung bei, insbesondere zu den Luftangriffen, die die vorwiegend US-amerikanischen, britischen und französischen Bomber nicht ohne die deutsche Zuarbeit führen könnten. Darüber hinaus sind deutsche Offiziere fest in das alliierte taktische Luftwaffenhauptquartier in Al Udeid (Qatar) sowie in die dortigen Entscheidungsabläufe eingebunden.[4] Genaue Details darüber, zu welchen konkreten Angriffen deutsche Soldaten mit ihren Aktivitäten beitragen, sind aufgrund militärischer Geheimhaltung nicht bekannt.

#### Folter

Direkt in den Krieg involviert ist die Bundeswehr außerdem durch ihre Unterstützung für die kurdischen Peschmerga. Das ist auch deshalb von Bedeutung, weil Menschenrechtsorganisationen schwere Vorwürfe gegen die Milizionäre der Kurdischen Regionalregierung (KRG) erheben: Die Peschmerga sollen in Gebieten, die sie im Verlauf des Krieges gegen den IS unter ihre Kontrolle bringen konnten, systematisch arabischsprachige Bewohner vertrieben haben. US-Beobachter warfen ihnen bereits im Sommer 2015 gezielte "ethnische Säuberungen" vor (german-foreign-policy.com berichtete [5]). Darüber hinaus bezichtigen Menschenrechtsorganisationen die Peschmerga, Kinder und Jugendliche, die sie verdächtigten, mit dem IS zu kollaborieren, in vielen Fällen in Haftzentren des KRG-Inlandsgeheimdienstes Asayîş verschleppt zu haben. Wie berichtet wird, ist dort Folter an der Tagesordnung. So geben zahlreiche inhaftierte Kinder und Jugendliche an, von Asayîş-Personal mit Plastikschläuchen und Kabeln geschlagen und mit Füßen getreten, mit Zigarettentümmeln verbrannt und mit Elektroschocks gequält worden zu sein. Außerdem sind sie, manche von ihnen monatelang, ohne jede gesetzliche Grundlage und ohne jeden Beistand in den Haftzentren interniert gewesen oder noch interniert; Ende Dezember befanden sich mindestens 183 Kinder und Jugendliche in den Foltereinrichtungen der Asayîş.[6]

#### Weit über den Krieg hinaus

All dies hält die Bundesregierung nicht davon ab, das Training und die Ausrüstung der Peschmerga weiter voranzutreiben. Als die Schlacht um Mossul begann, teilte die Bundeswehr mit, deutsche Soldaten hätten inzwischen annähernd 3.400 kurdische Milizionäre ausgebildet. Ende 2016 hieß es zudem, man habe den kurdischen Truppen "bislang mehr als 2.600 Tonnen" militärisches Material geliefert. Allein im letzten Quartal 2016 erhielten die Peschmerga zunächst (5. Oktober) 65.000 Schuss für die Pistole P1 und 3.909.600 Schuss für das Sturmgewehr G36, dann (17. November) 1.000 Gewehre G36 und 2.480.000 Patronen Kaliber 7,62 mm x 51, daran anschließend (8. Dezember) 2.520.000 Patronen desselben Kalibers und Ersatzteilpakete für zuvor gelieferte Waffen (Pistole P1, Gewehr G36, Maschinengewehr MG3, Panzerfaust 3), schließlich (13. Dezember) 1.400.000 Patronen Kaliber 7,62 mm x 52 sowie 2.000.000 Patronen Kaliber 5,56 mm x 45. Zwar fanden - und finden - Waffen und Munition zunächst Verwendung im Krieg gegen den IS. Wie aus Berichten der Bundeswehr hervorgeht, reichen die deutschen Pläne für die Peschmerga jedoch viel weiter. So sind deutsche Militärberater zur Zeit damit befasst, dem Peschmerga-Ministerium "Hinweise und Hilfestellungen" zur allgemeinen "Optimierung" seiner inneren Abläufe zu geben: "Unser Ansatz als Beratergruppe ist rein konzeptionell", heißt es; er gehe "weit" über den aktuellen Krieg gegen den IS "hinaus". Letztlich wolle man die Infrastruktur, die für den Krieg gegen den IS errichtet worden sei, "langfristig in die Hände der Peschmerga ... übergeben".[7] Gelingt es der KRG, ihre Abspaltung vom Irak zu verwirklichen, dann baut die

Bundeswehr gegenwärtig die Streitkräfte eines künftigen kurdischen Staates auf - ungeachtet ihrer Beteiligung an "ethnischen Säuberungen" und Folter.

Mehr zum Thema: [Die Schlacht um Mossul \(I\)](#) und [Die Schlacht um Mossul \(II\)](#).

[1] David Zucchino: Iraqi Civilians Pay Heavy Price as Attack on ISIS in Mosul Nears. [www.nytimes.com](http://www.nytimes.com) 18.02.2017.

[2] Alex Hopkins: International airstrikes and civilian casualty claims in Iraq and Syria: January 2017. [airwars.org](http://airwars.org) 21.02.2017.

[3] February 2017. [airwars.org](http://airwars.org).

[4] S. dazu [Im Luftwaffenhauptquartier](#).

[5] S. dazu [Im Windschatten des Krieges](#) und [Die Spaltung des Irak](#).

[6] KRG: Children Alleged Torture by Security Forces. [www.hrw.org](http://www.hrw.org) 29.01.2017.

[7] Nachhaltigkeit erzeugen - Die Beratergruppe im Peschmerga-Ministerium. [www.einsatz.bundeswehr.de](http://www.einsatz.bundeswehr.de) 20.01.2017.

## Die Schlacht um Mossul (II)

14.11.2016



BERLIN/BAGDAD

(Eigener Bericht) - Gewalttätige Expansionsbestrebungen der von Berlin unterstützten Peschmerga im Irak belasten das Land mitten im Kampf gegen den IS. Wie die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch berichtet, nutzen die Peschmerga den Krieg gegen Daesh, um in Orten, die sie dem IS entreißen konnten, gezielt Häuser arabischsprachiger Bewohner zu zerstören. Das begünstigt die Vertreibung der arabischsprachigen Bevölkerung und geschieht in Gebieten, auf die die Kurdische Regionalregierung unter Masud Barzani historische Ansprüche erhebt. Die illegalen Maßnahmen sind das jüngste Beispiel für eskalierende politische Spannungen im Irak, dem Experten nach der Schlacht um Mossul eine vielleicht noch blutigere Zukunft vorhersagen. Demnach bestehen die tiefen gesellschaftlichen Brüche, die durch die westliche Kriegs- und Besatzungspolitik verursacht wurden und den Vormarsch des IS möglich machten, weiterhin; man müsse selbst im Falle einer erfolgreichen Befreiung Mossuls annehmen, "dass der IS oder eine andere radikale Einheit wiederkehrt", warnt ein US-Experte. Den Rat, die Schlacht um Mossul zugunsten einer Konsolidierung des Irak zurückzustellen, um dem Land den Absturz in weitere Bürgerkriege zu ersparen, hat der Westen abgewiesen. Beobachter warnen vor einem blutig erkämpften Pyrrhussieg.

Nur ein Symptom

Die Warnungen vor einem Pyrrhussieg der US-geführten Anti-IS-Koalition in der Schlacht um Mossul gründen auf der Tatsache, dass die gesellschaftlichen Strukturen im Irak durch den US-geführten Überfall im Jahr 2003 und die anschließende Besatzungsherrschaft tiefgreifend zerstört worden sind. Dies hat sich in Mossul schon vor der Einnahme der Stadt durch den IS im Juni 2014 in exemplarischer Weise gezeigt. Die sunnitisch geprägte Metropole ist lange Zeit durch die Regierung des Schiiten Nuri al Maliki, der unter den US-Besatzern in Bagdad Karriere machte, umfassend vernachlässigt worden. Dies und das brutale Vorgehen schiitischer, an der Seite von Al Malikis Regierung kämpfender Milizen gegen die sunnitische Bevölkerung führten dazu, dass sich in Mossul "eine regierungskritische Unterwelt" bildete, wie es Kenner der Lage aus dem Irak berichten - ein erstarkendes Milieu aus "Islamisten, Nationalisten, Söldnern und jungen Männern", die arbeits- und perspektivlos waren. Diese "Unterwelt", die mit dem Ziel eines Regierungssturzes erstarkt sei und die schließlich dazu den IS willkommen geheißen habe, so dass dieser Mossul fast kampflös erobern könne, sei lokaler Ausdruck der verbreiteten Unzufriedenheit in weiten Teilen des Irak mit der Regierung gewesen.[1] Letztlich sei der IS "nur ein entsetzliches Symptom eines weitaus größeren Versagens in der Region", erläutern Experten der Washingtoner Brookings Institution.[2]

Die Wiederkehr des IS

Tatsächlich bestehen die Unzufriedenheit mit der Regierung und schwere gesellschaftliche Brüche fort. So sind nicht nur die Spannungen zwischen Sunniten und Schiiten bislang nicht wirklich gelindert worden. Wie Journalisten aus dem Irak berichten, verschwinden immer wieder männliche Flüchtlinge aus Mossul, nachdem sie an Checkpoints auf Fluchtwegen aus der Stadt dem

üblichen Screening unterzogen wurden; dieses dient dazu, als Flüchtlinge getarnte IS-Kämpfer zu entdecken und geregelt festzunehmen. Ende Oktober berichtete eine Journalistin, ein Milizionär der Anti-IS-Koalition habe sich ihr gegenüber gebrüstet, zwei Flüchtlinge aus Mossul an einem Checkpoint auf der Stelle erschossen zu haben.[3] Außerdem erfolgt das Screening nach gänzlich undurchsichtigen Kriterien und öffnet willkürlicher Gewalt Tür und Tor. Gewalttaten regierungsnaher Schiiten an irakischen Sunniten bis hin zur Verschleppung von Personen und zum Mord haben das Rekrutieren neuer Kämpfer durch den IS erheblich erleichtert, ruft die Mittelost-Expertin Belkis Wille von der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch in Erinnerung. Die Weiterführung dieser Praktiken durch die Anti-IS-Koalition werde "extremistische Gruppen", die man aktuell eigentlich "zu bekämpfen versuche", erneut stärken, warnt Wille.[4] Daesh unter den aktuellen Bedingungen aus Mossul zu vertreiben - das werde lediglich dazu führen, "dass der IS oder eine andere radikale Einheit wiederkehrt", warnt ein Experte vom Middle East Research Institute in Erbil.[5]

### Unterstützung für Jihadisten

Dies umso mehr, als salafistisch-jihadistische Milieus jenseits von Daesh bis heute politische und teils auch praktische Unterstützung durch die westlichen Mächte und ihre regionalen Stellvertreter genießen. Schon die Entstehung von Daesh wurde aus geostrategischen Gründen, zur Schwächung der Regierung Assad und ihrer Verbindungen zu Iran, vom Westen toleriert und durch regionale Mächte wie Saudi-Arabien und die Türkei aktiv gefördert (german-foreign-policy.com berichtete [6]). In Aleppo genießt ein vom Al Qaida-Ableger Jabhat Fatah al Sham geprägtes Milizenbündnis praktische Unterstützung aus den Golfdiktaturen, politische Rückendeckung durch die westlichen Mächte und die Sympathie der westlichen Medien.[7] Aktuellen Berichten zufolge haben nun allerdings zumindest die USA dem Al Qaida-Ableger (Ex-Al Nusra) die Rückendeckung entzogen. Demnach hat das Weiße Haus das Pentagon nach heftigem internen Streit angewiesen, die breitere Führungsebene von Jabhat Fatah al Sham auszuschalten. Im Pentagon hatte es lange geheißt, wer den Al Qaida-Ableger bekämpfe, begünstige unzulässigerweise Syriens Präsident Bashar al Assad. Nun ist in Washington zu hören, angesichts der Bestrebungen von Al Qaida, in Nordsyrien eine Basis für Terroranschläge in Europa zu errichten, gewichte man den Kampf gegen neuen Terror stärker als den Sturz Assads. Barack Obama wolle nicht, dass Al Qaida Syrien übernehme, "wenn Assad stürzt", wird ein US-Regierungsmitarbeiter zitiert.[8] Der Entzug der Unterstützung für den Al Qaida-Ableger Fatah al Sham kommt spät, und er kann die langjährige Stärkung jihadistischer Strukturen nicht mehr ungeschehen machen.

### Förderung für Separatisten

Zu den Brüchen innerhalb des Irak, die vor Beginn der Schlacht um Mossul nicht gekittet wurden, gehört der Konflikt zwischen der Kurdischen Regionalregierung in Erbil und der Regierung in Bagdad. Die Offensive der kurdischen Peschmerga auf Mossul drohe "den territorialen Status Quo des Irak radikal zu revidieren", hatten Experten der Brookings Institution bereits Mitte September gewarnt.[9] Damit waren Bestrebungen der Regionalregierung gemeint, das von ihr kontrollierte Gebiet zu vergrößern und womöglich die Abspaltung vom Irak durchzusetzen. Tatsächlich ist die Kurdische Regionalregierung in einer starken Position - dank Berlin. Die Bundesrepublik hat im September 2014 begonnen, exklusiv die Peschmerga gegen Daesh zu trainieren und hochzurüsten (german-foreign-policy.com berichtete [10]); eine gleichartige Unterstützung für die regulären irakischen Streitkräfte ist ausgeblieben. Trotz energischer Proteste aus Bagdad hat Berlin die einseitige Parteinahme für die Peschmerga fortgesetzt - und damit die Spannungen in der Anti-IS-Koalition systematisch erhöht.

### Völkische Expansion

Dabei muss der Bundesregierung bekannt gewesen sein, dass die Peschmerga die Unterstützung aus Deutschland nutzen, um das kurdisch kontrollierte Territorium im Krieg gegen den IS auszuweiten. Ein gestern vorgelegter Bericht von Human Rights Watch belegt, dass die Peschmerga schon im September 2014 begonnen haben, in Orten, die sie der Herrschaft des IS entreißen konnten, gezielt die Häuser arabischsprachiger Bewohner zu zerstören. Häuser kurdischsprachiger Bewohner blieben jenseits im Kampf entstandener Schäden unversehrt. Entsprechende Aktivitäten sind noch im vorigen Monat dokumentiert worden. Human Rights Watch weist ausdrücklich darauf hin, dass die Maßnahmen in Gebieten durchgeführt wurden, auf die die Kurdische Regionalregierung historische Ansprüche erhebt.[11] Berlin setzt trotz der illegalen Expansionsbestrebungen seine Kooperation mit Erbil fort; german-foreign-policy.com berichtet in Kürze.

## Pyrrhussiege

Die Konsequenzen der gesellschaftlichen Brüche und der politischen Spaltungen für den Irak sind gravierend. "Die Gründe, die Daesh hervorgebracht haben, existieren immer noch", wird ein Stammesoberhaupt aus Hawija, einer vom IS kontrollierten Stadt unweit Kirkuk, zitiert.[12] Darüber hinaus drohen andere Konflikte wie derjenige zwischen der Kurdischen Regionalregierung und Bagdad das Land noch weiter zu zerreißen. Zwar sei kaum zu bezweifeln, dass die Anti-IS-Koalition Daesh aus Mossul vertreiben werde, äußern Experten; doch sei "die kritische Lücke zwischen Erfolgen auf dem Schlachtfeld und politischem Fortschritt" ein "Dauerthema während der gesamten Zeit" westlicher Kriegs- und Besatzungstätigkeiten im Irak: "Jeder militärische Sieg scheint die Spaltungen im Irak voranzutreiben, zu größerer politischer Uneinigkeit und zu Kämpfen zu führen." [13] Angesichts der gewaltigen soziopolitischen Brüche im Irak solle der Westen die Schlacht um Mossul dringend verschieben, hat exemplarisch Ramzy Mardini, ein Experte des Rafik Hariri Center for the Middle East des Atlantic Council, gewarnt: Ein Sieg über den IS dürfe nicht unter Inkaufnahme des Risikos erkämpft werden, "dass ein neuer und vielleicht noch tödlicherer Bürgerkrieg entsteht". [14] Genau dieses Risiko ist die Anti-IS-Koalition mit der Schlacht um Mossul eingegangen - auch Berlin.

Mehr zum Thema: [Die Schlacht um Mossul \(I\)](#).

[1] James Verini: Surviving the Fall of ISIS. news.nationalgeographic.com 16.10.2016.

[2] Ian A. Merritt, Kenneth M. Pollack: Racing to the finish line, ignoring the cliff: The challenges after Mosul. www.brookings.edu 19.09.2016.

[3] Susannah George: Iraqis dispense what they call justice for alleged militants. bigstory.ap.org 27.10.2016.

[4] Belkis Wille: Iraq Is Blaming the Islamic State's Victims. foreignpolicy.com 03.11.2016.

[5] Tim Arango: Iraqis Fear "Bloodshed Will Continue" After Mosul if Sectarian Tensions Aren't Addressed. www.nytimes.com 03.11.2016.

[6] S. dazu [Vom Nutzen des Jihad \(I\)](#), [Ein salafistisches Fürstentum](#) und [Das Al Qaida-Emirat](#).

[7] S. dazu [Raketen für den Jihad](#) und [Spiel mit dem Weltkrieg](#).

[8] Adam Entous: Obama directs Pentagon to target al-Qaeda affiliate in Syria, one of the most formidable forces fighting Assad. www.washingtonpost.com 10.11.2016.

[9] Ian A. Merritt, Kenneth M. Pollack: Racing to the finish line, ignoring the cliff: The challenges after Mosul. www.brookings.edu 19.09.2016.

[10] S. dazu [Das Ende einer Epoche \(I\)](#) und [Waffen für die Peschmerga](#).

[11] Iraqi Kurdistan: Arab Homes Destroyed After ISIS Battles. www.hrw.org 13.11.2016.

[12], [13] Tim Arango: Iraqis Fear "Bloodshed Will Continue" After Mosul if Sectarian Tensions Aren't Addressed. www.nytimes.com 03.11.2016.

[14] Ramzy Mardini: Don't Defeat ISIS, Yet. www.nytimes.com 27.09.2016.

## Die Schlacht um Mossul (I)

08.11.2016



BERLIN/BAGDAD

(Eigener Bericht) - Die Vereinten Nationen äußern "tiefe Beunruhigung" über die steigende Zahl ziviler Todesopfer in der Schlacht um Mossul. Recherchen bestätigen, dass den Luftangriffen der US-geführten Anti-IS-Koalition auf die Großstadt und ihre Vororte mittlerweile - wie befürchtet - zahlreiche Zivilisten zum Opfer gefallen sind. So sind am 21. Oktober in einem Dorf nahe der Millionenstadt acht Mitglieder einer Familie bei einer Attacke von US-Bombern getötet worden. In die Luftkriegführung der Anti-IS-Koalition ist die Bundeswehr mit Aufklärungs- und Tankflugzeugen involviert. Darüber hinaus sind deutsche Offiziere im Luftwaffenhauptquartier auf dem US-Stützpunkt Al Udeid stationiert, das die Luftangriffe auch auf Mossul steuert. Bei Luftoperationen gegen die Stadt, die punktuell bereits seit November 2014 Ziel westlicher Militärschläge ist, sind in den letzten zwei Jahren laut Recherchen der US-NGO Airwars mehr als 450 Zivilpersonen zu Tode gekommen. Darüber hinaus hat die Anti-IS-Koalition, der Deutschland angehört, bei ihrer Kriegführung in Syrien Uranmunition verschossen. Dies bestätigen die US-Streitkräfte. Uranmunition ist radioaktiv und hochgiftig; in Gebieten, in denen sie eingesetzt wurde, sind schwerste gesundheitliche Schäden verbreitet.

## Mehr Bomben denn je

Die Vereinten Nationen äußern "tiefe Beunruhigung" über die steigende Zahl ziviler Todesopfer in der Schlacht um Mossul. Jüngste Berichte über Zivilisten, die in den Kämpfen umgekommen oder verletzt worden seien, seien höchst verstörend, erklärt die UN-Koordinatorin für humanitäre Hilfe im Irak, Lise Grande.[1] Grande äußert sich, nachdem die US-geführte Anti-IS-Koalition ihre Luftangriffe auf Mossul und die umliegenden Orte stark ausgeweitet hat. Vom Beginn der Operationen am 17. Oktober bis einschließlich 1. November hätten westliche Kampfflieger mindestens 191 Attacken durchgeführt, wird eine Sprecherin des Air Forces Central Command zitiert; allein in den ersten drei Tagen des Angriffs auf Mossul habe man im Durchschnitt alle acht Minuten eine Bombe abgeworfen - deutlich mehr als in früheren Operationen gegen den IS.[2] In die Luftkriegführung der Anti-IS-Koalition ist auch die Bundeswehr involviert, die sich mit Aufklärungs- und Tankflugzeugen am Kampf gegen Daesh beteiligt. Die deutschen Tornados, die von der türkischen Luftwaffenbasis Incirlik in den Einsatz starten, können Bilder aus Mossul und Umgebung liefern. Zudem sind deutsche Offiziere im taktischen US-Luftwaffenhauptquartier auf dem Stützpunkt Al Udeid in Qatar stationiert; von dort aus werden alle Luftangriffe der Anti-IS-Koalition gesteuert.[3]

## Zivile Todesopfer

Inzwischen liegen - trotz kriegsbedingt schwieriger Nachrichtenlage - die ersten Meldungen über zivile Todesopfer in der Schlacht um Mossul vor. Demnach sind Zivilisten unter anderem durch Artilleriebeschuss und durch Sprengfallen getötet worden.[4] Berichten zufolge wurde der Angriff auf eine Moschee in Daquq unweit Kirkuk, bei dem am 21. Oktober mindestens 13 Frauen und Kinder zu Tode kamen und 45 verletzt wurden, aus der Luft geführt.[5] Für die Bombardierung eines Hauses in Fadhiliya bei Mossul, bei der acht Angehörige einer Familie ums Leben kamen, darunter drei Kinder, wird die US-Luftwaffe verantwortlich gemacht.[6] In Fadhiliya hatte es bereits im Vorjahr bei westlichen Luftangriffen zivile Todesopfer gegeben; wie ein Offizier der Peschmerga berichtet, dessen Aufgabe die Beschaffung von Koordinaten für Luftangriffe in der Region ist, ist das betroffene Gebiet wegen der hohen Zahl von Zivilisten, die dort leben, auf Landkarten der Luftwaffe als besonders "sensibel" gekennzeichnet worden. Allerdings hat das Pentagon vor geraumer Zeit US-Bomberpiloten die Erlaubnis erteilt, bestimmte Luftangriffe auch dann durchzuführen, wenn mit bis zu zehn zivilen Todesopfern zu rechnen sei (german-foreign-policy.com berichtete [7]). Insgesamt sind in der Schlacht um Mossul bisher bei Luftangriffen der Anti-IS-Koalition laut Airwars, einer US-NGO, mindestens 20 Zivilisten zu Tode gekommen.[8]

## "Präzisionsschläge"

Insgesamt liegt die Zahl der Zivilpersonen, die seit den ersten Luftangriffen der US-geführten Anti-IS-Koalition auf Mossul im November 2014 von westlichen Bombern getötet wurden, um ein Vielfaches höher. In ihren offiziellen Darstellungen spreche die Koalition wie üblich "von Präzisionsschlägen, die nur den Feind töten", konstatiert Airwars: "Die Realität der Menschen in Mossul sieht jedoch oft ganz anders aus." [9] Airwars hat bisher 110 der insgesamt 1.906 Luftangriffe auf Mossul analysiert, die vor dem Beginn der Schlacht um Mossul am 17. Oktober 2016 durchgeführt wurden und bei denen rund 9.000 Bomben und andere Geschosse auf die Millionenstadt abgefeuert wurden. Dabei seien mehr als 450 Zivilisten getötet worden, berichtet Airwars - "der höchste Tribut einer einzelnen Stadt im Irak oder in Syrien". Offiziell räumen US-Vertreter lediglich fünf zivile Todesopfer ein.

## Sanktionen gefordert

Wegen der hohen Zahl ziviler Todesopfer bei Luftangriffen im Nahen Osten haben deutsche Politiker kürzlich harte Reaktionen gefordert; allerdings ging es nicht um westliche Bombardements im Krieg gegen den IS, sondern um russische und syrische Luftschläge auf Stellungen von Al Qaida und deren Verbündeten im Osten Aleppos. So verlangte etwa die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag, Katrin Göring-Eckardt, die Bundesregierung müsse "ein Verfahren zur Verhängung neuer Sanktionen gegen Russland für sein barbarisches Vorgehen in Syrien einleiten". Norbert Röttgen (CDU), Vorsitzender des Auswärtigen Bundestagsausschusses, erklärte: "Eine Folgen- und Sanktionslosigkeit schwerster Kriegsverbrechen wäre ein Skandal." [10] Weder Göring-Eckardt noch Röttgen haben sich bislang zu den Vorwürfen von Airwars oder zu den Warnungen der Vereinten Nationen bezüglich Mossul geäußert. Dabei ist in den Krieg gegen den IS auch die Bundeswehr involviert.

## Uranmunition

Dies wiegt umso schwerer, als die Anti-IS-Koalition auch Uranmunition eingesetzt hat. Dies haben die US-Streitkräfte inzwischen gegenüber der UN-Nachrichtenagentur IRIN offiziell eingeräumt. Demnach feuerten US-Kampfflieger zumindest am 18. und am 23. November 2015 in Syrien mehr als 5.000 Geschosse mit abgereichertem Uran (Depleted Uranium, DU) ab.[11] Abgereichertes Uran ist radioaktiv und gilt als überaus giftig. Uranpartikel, die sich beim Einschlag der Geschosse abspalten, werden eingeatmet oder gelangen über Nahrungsmittel in den menschlichen Körper. Sie werden für schwerste gesundheitliche Schädigungen verantwortlich gemacht. In Gebieten, in denen DU-Geschosse eingesetzt wurden, sind solche Schädigungen breit nachgewiesen; im vergangenen Jahr schilderte eine Dokumentation des Bayerischen Rundfunks (BR) einen dramatischen "Anstieg an Krebserkrankungen, Totgeburten und erschreckende[n] Fehlbildungen bei Neugeborenen" in einer betroffenen Region - im Süden des Irak.[12] Wie IRIN unter Bezugnahme auf einst geheime, inzwischen aber freigegebene US-Dokumente bestätigt, sind allein 2003 im Irak rund 181.000 Urangeschosse eingesetzt worden. Im Krieg gegen den Irak im Jahr 1991 sollen es sogar annähernd 700.000 Geschosse gewesen sein.[13] Weder eine Reinigung der verseuchten Gebiete noch andere Konsequenzen welcher Art auch immer sind je erfolgt.

[1] UN concern for civilians in Mosul war; urges special precaution for children. rudaw.net 07.11.2016.

[2] Oriana Pawlyk: "Intense" US Bombing in Mosul Meant Strike Every 8 Minutes. www.military.com 05.11.2016.

[3] S. dazu [Im Luftwaffenhauptquartier](#).

[4] Loveday Morris, Mustafa Salim: Civilian casualties are starting to rise as Iraqi forces push into Mosul. www.washingtonpost.com 04.11.2016.

[5] Iraq: Investigate Mosque Strike That Killed Civilians. www.hrw.org 24.10.2016.

[6] Fazel Hawramy, Emma Graham-Harrison: Mosul: US airstrike that killed Iraqi family deepens fears for civilians. www.theguardian.com 01.11.2016.

[7] S. dazu [Die zivilen Opfer der Kriege \(II\)](#).

[8] Fazel Hawramy, Emma Graham-Harrison: Mosul: US airstrike that killed Iraqi family deepens fears for civilians. www.theguardian.com 01.11.2016.

[9] Samuel Oakford: After two years of daily bombings, Mosul residents now face greatest danger. airwars.org 06.11.2016.

[10] S. dazu [Die zivilen Opfer der Kriege \(II\)](#).

[11] Samuel Oakford: Exclusive: Iraq War records reignite debate over US use of depleted uranium. www.irinnews.org 06.10.2016. Update: 20.10.2016.

[12] Karin Leukefeld: Leiser Tod im Garten Eden: Die Folgen der Golfkriege. www.br.de 01.04.2015. S. auch [Die Renaissance des Westens \(II\)](#).

[13] Samuel Oakford: Exclusive: Iraq War records reignite debate over US use of depleted uranium. www.irinnews.org 06.10.2016. Update: 20.10.2016.